

Abschlussbericht ERASMUS – Praktikum / Deckblatt

Name, Vorname:	██████ Hannah
E-Mail-Adresse:	██
Studienfach und Abschlussart:	M.Sc., Molekulare Medizin
Berufsfeld des Praktikums:	Reproduktive Medizin
Land / Ort des Praktikums:	Spanien, Alicante (San Vicente del Raspeig)
Name der Gasteinrichtung:	Universidad de Alicante
Dauer des Praktikumaufenthalts:	2 Monate
Von 01.06.2021	Bis 31.07.2021

Gliederung des Abschlussberichts

Um anderen Praktikant*innen, die ihren Auslandsaufenthalt noch vor sich haben, Hilfestellung zu leisten, bitten wir Sie, Ihre Erfahrungen und Tipps unter den unten aufgelisteten Punkten aufzuschreiben. Hierbei sind besonders Kontaktadressen (z.B. Internetadressen) und Ansprechpartner*innen von Bedeutung.

1) Verlauf des Praktikums (= Schwerpunkt des Berichts: Bitte machen Sie Angaben z.B. zum Unternehmen, Ihren Aufgaben, Umfang der Eigenverantwortung, Zusammenarbeit mit Kolleg*innen und Integration ins Unternehmen)

Das Praktikum fand im Bereich für Biotechnologie an der Universität Alicante statt. Das Department selbst ist mit schätzungsweise 15-25 Mitarbeiter*innen nicht sehr groß. Dr. Girela Lopez leitet dort selbst eine eigene kleine Arbeitsgruppe, die zur Zeit aufgrund der Pandemie nur aus ihm besteht. Für die letzten 6 Monate musste er den Laborbetrieb aussetzen, deshalb freute er sich sehr, wieder Studierende betreuen zu können. Er hieß mich herzlich willkommen und führte mich an meinem ersten Tag über den gesamten Campus, um mir bei der Orientierung zu helfen. Außerdem wurde ich direkt allen Mitarbeiter*innen vorgestellt. Formalitäten, wie dem Antrag für den Zugang zur Bibliothek oder der Sporthalle, oder dem Antrag für die Zugangskarte zu den Laboren erledigte Dr. Girela Lopez mit mir schon an den ersten Tagen. Die erste Woche redeten wir viel Englisch, aber da es für ihn angenehmer ist Spanisch zu reden und ich ebenfalls Spanisch spreche und alles verstehen konnte, wechselten wir zur spanischen Sprache. Hier sei angemerkt, dass viele der Mitarbeiter*innen und Studierenden kein Englisch sprechen, was für zukünftige ERASMUS-Praktikant*innen vielleicht eine nützliche Information ist.

Der Tag im Labor beginnt in der Regel um 9:30 Uhr, da Dr. Girela Lopez davor mit der Familie eingespannt ist. Ich habe jedoch Schlüssel zu den Laboren und kann auch, wenn ich bereits die nächsten Schritte weiß, früher kommen, um dann später vor der Nachmittagshitze nach Hause zu kommen.

Ich bekam von Dr. Girela Lopez ein eigenes Projekt in seinem Labor und nach ein paar Tagen Einarbeitung durfte ich die ersten Arbeitsschritte selbst erledigen. Bei den ersten Laborarbeiten, sowie den ersten Malen am Konfokalmikroskop versuchte Dr. Girela Lopez mir alles so logisch und genau wie möglich zu erklären. Dafür nimmt er sich sehr viel Zeit. Er versucht dadurch eine eigenständige Problemlösung zu fördern.

Im Vergleich zu den Praktika, die ich bisher in Regensburg machen konnte fällt vor allem auf, dass insgesamt deutlich weniger Arbeit pro Tag eingeplant wird. Dr. Girela Lopez ist sehr in

den Universitätsbetrieb eingespannt und kann deshalb nicht viel selbst im Labor arbeiten. Ich hatte mir insgesamt doch etwas mehr Arbeit und etwas mehr praktische Erfahrung im Labor erhofft. Mein Projekt beinhaltete durch Immunlabeling-Methoden viele Warte- und Inkubationszeiten. Leider gab es in der Zwischenzeit, abgesehen von Laborbuch führen und Praktikumsbericht schreiben, nicht viel anderes zu tun. Trotzdem durfte ich innerhalb meines Projekts sehr selbstständig im Labor arbeiten. Einmal pro Woche haben wir die nächsten Schritte besprochen und das weitere Vorgehen geplant. Er hat meine Ideen immer gern angenommen und sich über Selbstständigkeit gefreut.

Insgesamt gab es nur zwei Wochen lang eine andere Studentin aus dem Studiengang „Reproduktive Medizin“, den Dr. Girela Lopez selbst leitet. Sie war für Ihre Masterarbeit hier und musste ihre praktische Laborarbeit, aufgrund von Verschiebungen durch die Pandemie, auf zwei Wochen beschränken. Daher lag in diesen zwei Wochen der Fokus auf ihrem Projekt und meines wurde „hinten angestellt“. Einerseits fand ich es sehr schade, dass er keine Zeit fand, mit mir die nächsten Schritte zu besprechen, andererseits, konnte ich so bei einem anderen kleinen Projekt mithelfen. Hierbei, sowie im Dialog mit Dr. Girela Lopez und der Studentin konnte ich so grundlegende Prinzipien der Spermienanalyse mitnehmen und neue Methoden kennenlernen. Für zwei Wochen durfte ich außerdem an einem Laborpraktikum des Masterstudiengangs teilnehmen. Auch hier wurden uns noch einmal Grundlagen und Methoden der Forschung im Bereich reproduktive Medizin vermittelt. Der Kurs war während des Aufenthalts eines der Highlights! So hatte ich nicht nur die Möglichkeit neue Techniken zu lernen, sondern auch Studierende in meinem Alter kennenzulernen. Ich hatte sehr Glück und habe neue Freunde gefunden, mit denen ich regelmäßig nach der Arbeit etwas unternehmen konnte.

2) Vorbereitung

- Praktikumssuche (Planung, Organisation und Bewerbung beim Unternehmen)
- Wohnungssuche
- Sonstiges (bitte präzisieren)

Da sich ein Auslandsaufenthalt im Master sehr anbietet, wollte ich die Gelegenheit nutzen, mein Spanisch aufzufrischen und gleichzeitig etwas mehr praktische Erfahrung in der Forschung zu sammeln. Mein Wunsch war es, das Praktikum im Bereich der reproduktiven Medizin zu machen, da ich mir sehr gut vorstellen kann, später in dieser Forschungsrichtung zu arbeiten. Glücklicherweise ist die Forschung in Spanien in diesem Bereich weiter verbreitet als in Deutschland und ich bewarb mich bei einigen Arbeitsgruppen, die ich im Internet finden konnte. Aufgrund der SARS-CoV-2 Lage erhielt ich leider sehr viele Absagen - neben genau einer Zusage. Der Kontakt zu Dr. Girela Lopez der Universität Alicante war sehr schnell hergestellt und die Zusage eines Praktikumsplatzes konnte er mir ebenfalls nach kurzer Zeit geben. Die Kommunikation mit Dr. Girela Lopez erfolgte zunächst auf Englisch. Gleich zu Beginn sagte er mir außerdem, dass die Universität mir als Praktikantin keine finanzielle Unterstützung in Form einer Entlohnung oder einer Unterkunft bieten kann.

Mit einer Zuwendung hatte ich sowieso nicht gerechnet und ich freute mich über den Praktikumsplatz.

Ich konnte dann mit der ERASMUS Bewerbung beginnen. Da Dr. Girela an der Universität Alicante selbst der ERASMUS Beauftragte für den naturwissenschaftlichen Bereich ist, konnte er mir bei der Bearbeitung der Unterlagen sehr zuverlässig alle nötigen Informationen schicken und mir bei Fragen zum Praktikum helfen. Ich bin sehr dankbar für diesen unkomplizierten Ablauf.

Zwei Monate vor Abflug begann ich mit der Wohnungssuche. Aus Erfahrungsberichten anderer ERASMUS Student*innen der Universität Regensburg erfuhr ich von den Apps „Idealista“ und „Badi“ und begab mich über diese Anbieter auf Wohnungssuche. Ich suchte vor allem nach WGs, um schneller Leute kennenzulernen. Tatsächlich hatte ich bei der Suche sehr viel Glück, da ich bei 2 von 8 angeschriebenen Wohnungen, trotz der kurzen Aufenthaltsdauer, in Frage kam. Von einer der beiden WGs kam dann bereits am Tag der Bewerbung das Angebot, für

den Zeitraum einzuziehen. Die WG besteht aus einem Pärchen, und da sich unsere Interessen stark überschneiden und sie sehr sympathisch waren, sagte ich zu. Noch am selben Tag erhielt ich den Mietvertrag und die Wohnungssuche war beendet. Die Wohnung lag in Fußnähe der Universität Alicante in dem Vorort San Vicente de Raspeig. Zu Fuß war außerdem alles Wichtige erreichbar. Bis heute freue ich mich, die Wohnung gefunden zu haben. Allerdings weiß ich nicht, ob ich noch einmal mit einem arbeitenden Pärchen wohnen wollen würde.

3) Formalitäten vor Ort

- Telefon-/ Internetanschluss
- Bank / Kontoeröffnung
- Sonstiges (bitte präzisieren)

Vor Ort musste ich mich glücklicherweise um nicht viel kümmern. Obwohl meine beiden Mitbewohner*innen auch erst gleichzeitig mit mir eingezogen sind, hatten wir bereits WLAN und eine sehr gut ausgestattete Wohnung. Wie sehr oft hier, war auch das Zimmer bereits möbliert und mit Kissen, Decke und Bettwäsche ausgestattet.

Mit der EU-weiten Datenroaming-Freiheit war auch der Handyvertrag, den ich habe vollkommen ausreichend. Zudem besitze ich eine Visacard, mit der ich hier überall bezahlen kann. Zur Sicherheit hatte ich jedoch vor Abreise noch Bargeld eingepackt.

Um unabhängig von meinen Mitbewohner*innen von A nach B kommen zu können, besorgte ich mir gleich an den ersten Tagen eine Buskarte. Ich hatte den „Móbilis Bono Multiviaje“ (10,50 EUR für 10 Reisen + Karte), den man mit 10 oder 20 Fahrten wieder aufladen kann. Einmal im Bus oder der Tram gescannt, hat man eine Stunde Zeit ans Ziel zu kommen.

4) Alltag im Gastland

Mein Arbeitstag begann täglich um 9:30 Uhr. Meistens arbeitete ich im Labor bis ca. 14/15 Uhr und kochte mir erst nach der Arbeit etwas. Allgemein wird in Spanien sehr spät Mittag gegessen (ca. 15 Uhr). Die anschließende Siesta wird in Alicante sehr ernst genommen, unter anderem wegen der starken Hitze. Gegen späten Nachmittag schließen dafür sogar die meisten Geschäfte, um erst abends wieder zu öffnen. Zu Beginn der Woche erledigte ich nachmittags meistens die Nach- und Vorbereitung die ich für das Labor zu tun hatte, um gegen Ende der Woche möglichst viel an den Strand fahren zu können. Gegen 22/23 Uhr gibt es hier in der Regel erst Abendessen. Anfangs musste ich mich etwas daran gewöhnen, aber das ging tatsächlich dann schneller als gedacht. Ich habe außerdem festgestellt, dass die Menschen in Spanien sehr viel und gern essen gehen. Restaurants sind in Spanien aber auch etwas günstiger als in Deutschland. Aufgrund der Coronalage war die meiste Zeit meines Aufenthalts um 1 Uhr nachts Ausgangssperre, was in Deutschland mit einer Ausgangssperre um 22 Uhr zu vergleichen ist.

5) Tipps für Praktikant*innen / Sonstiges

Wie bereits erwähnt empfehle ich vor allem Studierenden, die spanisch sprechen ein Praktikum im spanischen Ausland. Laut Dr. Girela Lopez ist ein englischsprachiges Labor, zumindest im Bezirk Valencia, absolute Ausnahme.

Für den Flug wusste ich nicht genau, wie viel Gepäck ich haben würde, deshalb buchte ich zur Sicherheit einen Flug mit zwei Gepäckstücken. Im Nachhinein war diese Entscheidung sehr gut! So konnte ich meiner Vermieterin, meinen Mitbewohner*innen und deren Familien deutsche Gastgeschenke mitbringen. Sie haben sich sehr gefreut und ich kann das nur als „Eisbrecher“ empfehlen.

6) Zusatzqualifikation UR Lehramt International*

(*Auf diesen Punkt gehen Sie bitte nur ein, wenn Sie Lehramt studieren, für die Zusatzqualifikation angemeldet sind und das interkulturelle Vorbereitungsseminar bereits absolviert haben.)

7) Fazit

Allgemein kann ich jedem einen Aufenthalt in Alicante empfehlen. Die Stadt und die Universität sind sehr schön und ich habe sehr viele tolle Menschen kennengelernt, die unglaublich gastfreundlich und offen sind. Ich bin mir sicher ich habe hier lebenslange Kontakte nach Spanien knüpfen können und bin dankbar für die Möglichkeit. Ich konnte außerdem mein Spanisch wieder sehr gut auffrischen. Ich empfehle es nicht, ohne Spanischkenntnisse ein Praktikum an dieser Universität zu machen. Leider sprechen doch nur sehr wenige Menschen ausreichend Englisch. Dr. Girela Lopez ist zwar sehr eingespannt und kommt teilweise etwas durcheinander mit der Betreuung der Studierenden, jedoch ist auch er sehr nett, hilfsbereit und bereitet Studierenden einen sehr angenehmen Aufenthalt. Ich würde wieder bei ihm ein ERASMUS+ Praktikum machen.

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Abschlussberichts und meiner E-Mail-Adresse in der Infothek des International Office der Universität Regensburg und in GRIPS einverstanden.

Name ERASMUS+ Teilnehmer*in Hannah XXXXXXXXXX

Datum 30.06.2021